

TIPPS FÜR NÜRNBERG

FÜHRUNG

Kulisse für schaurige Spektakel

Die „Pegertz“, wie sie im Volksmund heißt, steht im Mittelpunkt einer Führung des Vereins der Gästeführer Nürnbergs am heutigen Samstag. Der Rundgang vermittelt ein Bild vom einstigen Leben an der Pegnitz und zeigt die Bedeutung des Flusses für Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur in der früheren Reichsstadt. Er war Kulisse für schaurige Spektakel und diente Dichtern und Poeten der Barockzeit als Quelle der Inspiration. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr am Schuldturn.

MUSIK I

Jazz und Bratwurst, von alters her eine prima Kombi

Opas Jazz Band ist (nicht nur) Jazzfreunden in Franken ein Begriff. Das Stichwort heißt hier „old school“ – „alte Schule“! Ab 15 Uhr sind Raimund „Ray“ Hemeter und seine Jungens (in „kammermusikalischer Besetzung“, sprich: zu viert) am Sonntag beim **Jazz-Dämmerchoppen** im Bratwurst Röslein, Rathausplatz 6, zu Gast. Das Quartett nennt sich „Ray Hemeters Hot 4“ und verwandelt die Pegnitz in den Mississippi.

KABARETT

„Männerträumen“ auf der Spur



Kabarettistin und Kontrabassistin Lizzy Aumeier. Foto: oh

Als oberpfälzische Ulknudel hat sich Kabarettistin **Lizzy Aumeier** längst einen Namen gemacht. „Männerträume“ heißt das Programm, mit dem sie heute und morgen im Burgtheater (Füll 13) gastiert. Vorsicht: Die Vorstellung am Samstag ist bereits ausverkauft.

FEST I

Eine Straße lädt zur großen Spätsommersause

Wenn sich die Bewohner einer Straße zusammentun und ein Fest organisieren, dann ist das – um es mit den Worten von Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt zu sagen – eine schicke Sache. Die verspricht dann auch das **Weissgerbergassenfest** zu werden, das am heutigen Samstag um 15 Uhr mit Live-Musik und vielem mehr eine Neuauflage erfährt.

FEST II

Sommerfest mit Bier und Blues vom Fass

Ab 15 Uhr lädt der **VEB Kunstahl** zu seinem wie immer äußerst eigenwilligen Sommerfest in die Steinstraße 9. Es gibt Kunst, lecker Essen, ein wenig Politik – und Musik: Ab 20 Uhr mit „The Smokehouse Jacks“ (Deltabilly & Rollin' Blues).

Mitten in der Pegnitz-Pampa

Schauspielerinnen Adeline Schebesch radelt regelmäßig den Fluss entlang zur Arbeit

In der Reihe „Oasen in Nürnberg“ stellen Prominente ihre Lieblingsorte zum Entspannen vor. Diesmal Adeline Schebesch, Schauspielerinnen am Nürnberger Staatstheater.

Wohin ich mich verziehe, wenn ich einen virtuellen Kurzurlaub im Alltag nötig habe? Da bieten sich in Nürnberg für mich gleich mehrere Stellen an. Da wären zum einen diverse Cafés der Innenstadt, wo ich einen Espresso genießen und ein Buch lesen kann. Dann wäre da das GNM, ich gehe ausgesprochen gern in Museen.

Und dann wäre da noch die Pegnitz. Es gibt eine ganze Reihe von Punkten entlang des Flusses, deren bloßer Anblick erholsame Wirkung aufs Gemüt hat. Zumindest auf meines.

Flüsse waren immer schon die Lebensadern der Städte. Mal abgesehen von der attraktiven Altstadtkulisse, durch die sich die Pegnitz bewegt, gibt es, wenn man mit dem Fahrrad von Johannis heraus in Richtung Fürth fährt, eine längere Strecke, die Hyde-Park-Qualitäten hat. Mit wild gemischtem, mitteleuropäischem Flair natürlich. Man fährt an Grillpartys, Bocciaspielern, Lesenden, Pärchen und spielenden Kindern vorbei. Manchmal sehe ich unter der Theodor-Heuss-Brücke buntgewürfelte Basketballmannschaften. Oder Jogger und Skater kommen einem entgegen.

An einer kleinen Biegung der Pegnitz schließt die Hundewiese an, wo den Vierbeinern Benimm beigebracht wird und es ist gleichzeitig ein Treff zum „Ratschen“ für die Herren und Frauen.

Ich mag diese Freizeit-Park-Atmosphäre, wo sich jeder sein Programm selber macht. (Im Gegensatz zu Freizeitparks, die ich meide wie der Teufel das Weihwasser.) Ich mag auch den fetten Holzkohle-Fleisch-Geruch der Grillpartys, halb Reminiszenz, halb Versprechen, bald wieder selbst



Adeline Schebesch genießt die Ruhe am Fuchslochsteg. Foto: Karlheinz Daut

Partys feiern zu können. Sobald das Wetter einigermaßen mitspielt, lasse ich mein Auto in der Garage und fahre mit dem Fahrrad zu den Proben nach Nürnberg. Die Strecke ist ein wenig länger als üblicherweise Fahrradstrecken zur Arbeit sind, dafür ist sie sehr schön. Mit wenigen Ausnahmen fahre ich fast nur am Regnitz-/Pegnitzufer entlang. Inzwischen sind

wenn ich aus dem Auto steige, hätte ich große Lust, den einen oder anderen dieser Zeitgenossen ordentlich zu schütteln.

In der Nähe von Muggenhof habe ich einen Lieblingsplatz, den Fuchslochsteg, wo ich manchmal auf dem Fahrrad anhalte und – Luxus! – von der kleinen Brücke einfach eine Zeitleitung in die Pegnitz starre. Wenn ich dort stehe, sieht es durch die umgebenden Bäume so aus, als befände ich mich irgendwo „mitten in der Pampa“. Es ist meistens ziemlich ruhig in dem Eck. Lediglich der eine oder andere Jogger lässt den Steg ein wenig vibrieren. Manchmal, viel zu selten für meinen Geschmack, lege ich mich dort irgendwo ins Gras oder auf die Steine und lasse die Wolken am Himmel vorüberziehen oder lese.

Vor kurzem kam ein junger Mann mit Hund vorbei. Ich wurde vom Herrn mit einem liebenswerten Lächeln bedacht. (Dem Hund war ich herzlich gleichgültig). Das hat schon gereicht, damit es ein besonders schöner Tag wurde.

ADELINE SCHEBESCH

OASEN IN NÜRNBERG

einige Teile des Pegnitzgrundes renaturiert. Wunderbar. Erstens eine Augenweide, wenn man Grün sieht und zweitens vernünftig, wenn einem das Wasser nicht bis zum Hals stehen soll.

Unter uns: Die Verantwortlichen für Straßenbauarbeiten machen es einem leicht, sich umweltfreundlich zu geben: Die Baustellen schießen wie Pilze aus dem Boden, Kilometer sind abgesperrt und weit und breit keine arbeitende Menschenseele. Ich zähle mich zu den Friedfertigen, aber oft,

„Nichts als ein alter, vergessener Dichter in Nürnberg“

Zum 350. Todestag von Georg Philipp Harsdörffer legt Matthias Kröner ein Hörbuch über den Weltschriftsteller vor

Pünktlich zum 350. Todestag von Georg Philipp Harsdörffer ist ein Hörbuch über das Schaffen des vergessenen fränkischen Barockdichters erschienen. Doch Matthias Kröner zieht seine kleine Hommage ganz und gar nicht biografisch auf...

Über 60 Werke hat er in seinem kurzen Leben veröffentlicht, hat zahlreiche Dichterkollegen aus dem Englischen, Französischen, Spanischen und Italienischen ins Deutsche übersetzt und Worte wie „Briefwechsel“ und „beobachten“ erfunden. Er gründete den Pegnesischen Blumenorden, war ein angesehenere und vielleicht auch ein wenig hipper Autor seiner Zeit – doch mit welchem Nachhall? Was bringt es, wenn man zu Lebzeiten eine ganze Literaturgattung neu für

Deutschland entworfen hat und ein paar Jahr(hundert)je später die Rechtsschreibprüfung bei *Word* den eigenen Namen rot unterringelt, also nicht kennt? „In Nürnberg“, darf Harsdörffer in dem Hörstück schäumen, „kann man nichts werden als ein vergessener alter Dichter.“

Heute erinnert in seiner Heimatstadt kein einziges Denkmal an den einstigen Weltschriftsteller, der gerade mal 50 Jahre alt geworden ist. Seine Bücher werden nicht mehr gelesen, im Alltag taucht er höchstens durch den seinen Namen tragenden Platz (und eine unbedeutende Straße in der Südstadt) auf. Ein so richtig vergessener Sohn der Stadt also – und ein weiterer Beweis dafür, dass es doppelt schwer ist, aus Nürnberg zu kommen und es trotzdem über die Gren-

zen der Region hinaus zu Ruhm zu bringen.

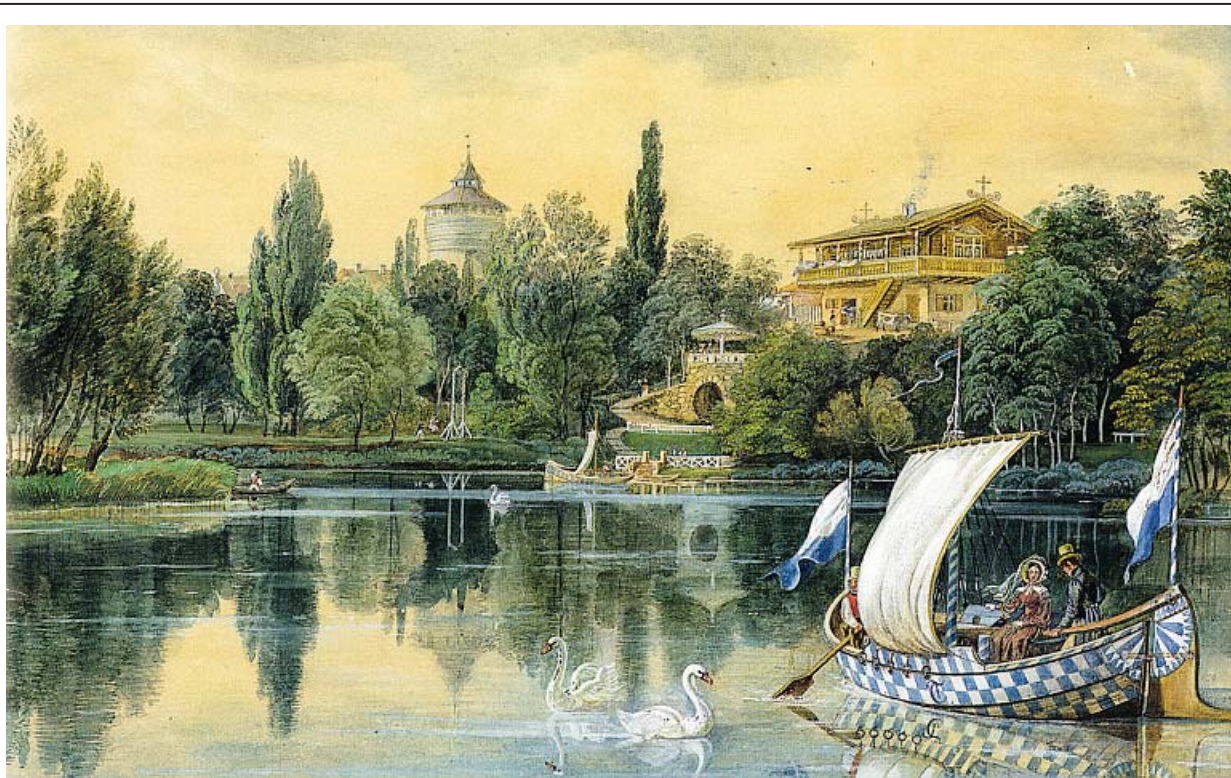
Vielleicht ist der Autor Matthias Kröner deshalb kürzlich nach Lübeck umgezogen: Um der fränkischen Karrierefalle zu entfliehen. Wie auch immer: Wenigstens Harsdörffers Idee, über einen Trichter auch eher minder begabten Menschen Wissen einzuflößen, hat die Zeiten überlebt. Und genau daran knüpft der 31-Jährige für seine CD „Der Trichter und sein Henker“ an – und strickt daraus nicht ohne Witz und mit einer Extraportion des inzwischen schon fast obligatorischen Lokalkolorits eine nette, gerade mal 42 Minuten lange und auch ein bisschen böse Novelle.

Die erzählt die Geschichte von Ferdinand, der fünfmal im Jahr spontan blau macht. Dann meldet er sich bei

seinem Arbeitgeber, einer großen deutschen Bank, krank, schlendert durch Nürnberg und lässt die Seele baumeln. So auch an diesem Nachmittag: Auf der Suche nach einem Geschenk für seine Freundin Mareike bekommt er am Burgberg von Harsdörffer höchstpersönlich einen Trichter aufgedrängt. Ferdinand erfährt einen lyrischen Höhenflug, kündigt seinen Job, will sich von Mareike trennen und ein großer Dichter werden. Doch dann kommt alles ganz anders...

Am Mittwoch, 17. September, liest Kröner im Poetenwäldchen am Westbad. Der Eintritt ist frei. gnad

Matthias Kröner „Der Trichter und sein Henker. Zum 350. Todestag von Georg Philipp Harsdörffer“ (Wunderwaldverlag)



Auch wie sich die Rosenau einst Erholungsuchenden präsentierte, zeigt die Ausstellung „Lust und Lieb hat mich bewegt...“ im Fembohaus. Zur Schau gibt es eine Reihe von Begleitveranstaltungen. Abb.: Ausstellungskatalog

Duftende Seifen und grüne Oasen

Veranstaltungen zur Ausstellung „Nürnberger Gartenkultur“

Zur Ausstellung „Lust und Lieb hat mich bewegt...“ über die Geschichte der Nürnberger Gartenkultur bietet das Fembohaus (Burgstr. 15) ein Begleitprogramm aus Führungen, Vorführungen und Vorträgen. An den Rundgängen kann man jeden Sonntag um 15 Uhr teilnehmen. Diesen Samstag und Sonntag (sowie am 09.11.) präsentiert Waltraut Kaufmann-Schmiders zudem ihre nach althergebrachter Methode handgemachten, duftenden Naturseifen im „Seifengarten“ (10–17 Uhr).

Im „Porzellangarten“ führen Heidemarie Klingner und Barbara Sändig am Samstag und Sonntag, 11./12. Oktober, vor, wie Porzellan kunstvoll von Hand bemalt werden kann (10–17 Uhr). Vorträge gibt es über Johann Christoph Volkamer, dessen 300 Jahre altes Werk „Nürnberger Hesperides“ den Anlass für die Ausstellung lieferte (23. Oktober), und den Nürnberger Burggarten (13. November). Beide Veranstaltungen beginnen um 19.30 Uhr. Die Schau ist bis 23. November zu sehen. nn